

Die Zukunft des Reisens – nachhaltig die Welt entdecken**

Sprachniveau B2/C1



Lucas Wesney | © Unsplash

Die Corona-Pandemie hält die Welt in Atem. Unsere Sehnsucht nach Erholung und Urlaub wächst. Mal wieder ein Abenteuer erleben, Neues entdecken, die Seele baumeln lassen – das, was früher so einfach schien, ist nun schwierig geworden. Wie werden wir künftig Urlaub machen? Zunehmend wird auch die Forderung laut, dass Reisen nachhaltiger sein sollen. Wie reagiert die Tourismusbranche auf diese Herausforderungen?

1/5: Einleitung

Der Tourismus ist im Jahr 2020 mit der Pandemie und den daraus resultierenden Reisebeschränkungen von heute auf morgen komplett eingebrochen. Wo eben noch Massen an Besucherinnen und Besuchern beliebte Städte bevölkerten, wo sich an schönen Aussichtspunkten die Touristinnen und Touristen für ein Selfie anstellten, wo sich die Sonnenanbetenden an den Stränden drängelten, herrschte plötzlich gähnende Leere. Eine Zwangspause, die vor allem für jene schwierig war und ist, die vom Tourismus leben. Doch hat der Stillstand in der Tourismusbranche nicht auch Vorteile? Bereits vor der Pandemie war klar, dass der schnelle Massentourismus

massive Probleme aufwirft: Luftverschmutzung, Müll, Preissteigerung oder den Verlust der lokalen Kultur.

Reisen soll Spaß machen, den Horizont erweitern, im Idealfall die lokale Bevölkerung unterstützen – und auf keinen Fall Schaden anrichten. Wir möchten in fremde Kulturen eintauchen und die Natur in ihrer schönsten Form erleben. Die Pandemie zwingt uns zum Umdenken: Wollen wir persönlich und als Gesellschaft die schädlichen Aspekte des Reisens weiterhin in Kauf nehmen? Oder wollen wir einen sanfteren, nachhaltigen Tourismus fördern?

Das Reiseportal „Urlaubspiraten“ hat im Jahr 2019, also noch vor der Pandemie, eine Umfrage zum Thema nachhaltiges Reisen in seiner Community gestartet. 56 Prozent der circa 2.000 Teilnehmenden waren zwischen 18 und 34 Jahren alt. Auf die Frage, ob sie versuchen, sich beim Reisen besonders umweltbewusst zu verhalten (beispielsweise regionale Produkte zu essen, kein Wasser zu verschwenden, Müll zu trennen etc.), antworteten 33 Prozent mit „Ja, das ist mir sehr wichtig“, 58 Prozent mit „Ich versuche es, aber es klappt nicht immer“ und lediglich 9 Prozent mit „Nein, darauf lege ich auf Reisen keinen Wert.“ 87 Prozent der Befragten gaben an, dass sie auf Reisen Aktivitäten oder Produkte bevorzugen, die regionale Anbieter unterstützen und 68 Prozent wollten bei der nächsten Urlaubsplanung ökologische Aspekte berücksichtigen.

Wir haben verschiedene Expertinnen und Experten gefragt, wie sie die Zukunft des Tourismus sehen. Sie geben man Tipps, wie man bewusster reisen kann.

2/5: Generation World



Hannah (26) und Henrik (28) betreiben den Reiseblog Generation World (Link: <https://www.generation-world.de/>). Nachdem sie sich 2014 während eines Einsatzes als Freiwillige in Peru kennengelernt hatten, war ihre gemeinsame Reiseliebe geweckt. | © privat

„Kein Abenteuer ist zu groß, kein Berg zu hoch, kein Land zu weit weg. Unsere Überzeugung ist, dass jede Reise uns als Menschen weiterentwickelt und neue Perspektiven aufs Leben eröffnet. Wir möchten inspirieren, ermutigen, helfen und gemeinsam lernen! Neben Reiseberichten und Tipps für die Praxis liegt es uns jedoch auch am Herzen, die Welt mit anderen Augen zu sehen und durch tiefgründige Themen den eigenen Horizont zu erweitern.“

Was ist für euch das Besondere am Reisen?

Audio1_generationworld_henrik

Audio2_generationworld_hannah

Seid ihr während der Pandemie gereist?

Audio3_generationworld_hannah

Wie wird die Pandemie das Reisen langfristig verändern?

Audio4_generationworld_hannah

Was ist euch wichtig, wenn ihr unterwegs seid?

Audio5_generationworld_hannah

Was können wir alle tun, um das Reisen nachhaltiger zu gestalten?

Audio7_generationworld_hannah

3/5: Brot für die Welt



Antje Monshausen leitet Tourism Watch (www.tourism-watch.de), eine Abteilung der Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirche „Brot für die Welt“. Tourism Watch engagiert sich für einen nachhaltigen, sozial verantwortlichen und umweltverträglichen Tourismus. | © Brot für die Welt

Was sind die Vor- und Nachteile des Tourismus?

Der Tourismus ist einer der wichtigsten und dynamischsten Wirtschaftszweige der Welt. Entsprechend hat er viele Vor- und Nachteile. Auf der wirtschaftlichen Ebene

schafft der Tourismus viele Arbeitsplätze. Leider sind diese oft schlecht bezahlt. Viele Stellen gibt es nur während der Saison, also nur für eine bestimmte Zeit im Jahr. Im ökologischen Bereich schafft der Tourismus auf der einen Seite Einnahmen, hat aber auf der anderen Seite natürlich große Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima.

Inwiefern wird die Pandemie das Reisen langfristig verändern?

Audio2_TourismWatch

Ich glaube, durch Corona verstärken sich Trends, die vorher schon da waren, zum Beispiel der Wunsch, nachhaltiger zu reisen. Die Menschen werden sensibler dafür, wie sie unterwegs sind und wollen keinen Schaden anrichten. In der Vergangenheit sind die Menschen häufig alle an einen bestimmten Ort gereist. Das nennt man „Overtourism“ oder auf Deutsch „Übertourismus“. Die Einheimischen haben das oft als zu viel empfunden. Ich könnte mir vorstellen, dass sich die Touristen in Zukunft besser verteilen. Aber dadurch können auch neue Risiken entstehen, wenn Menschen plötzlich in ländliche Gebiete reisen, denen die Infrastruktur fehlt und in denen die Erfahrung mit dem Tourismus fehlt.

Wie können Reisen nachhaltiger gestaltet werden?

Man sollte zum Beispiel auf Flüge verzichten, die nicht unbedingt notwendig sind, indem man bei Fernreisen nicht noch einen Zubringerflug bucht, sondern mit dem Zug zum Langstreckenflug reist. Nachhaltiger Tourismus bedeutet auch, dass möglichst viele Menschen vom Tourismus profitieren. Dass ich nicht nur in meinem Hotel bleibe, sondern in möglichst vielen Restaurants esse oder auch Ausflüge auf den Markt mache, um dort zum Beispiel Obst oder Gemüse zu kaufen.

Audio4_TourismWatch

Hat der schnelle Massentourismus weiterhin eine Zukunft?

Leider wird es auch den Massentourismus weiterhin geben. Eines der Probleme bei den Angeboten im Massentourismus ist, dass hier viele Ressourcen verbraucht werden, zum Beispiel durch große Klimaanlagen, große Poolanlagen und riesige

Buffets. Man sollte darauf achten, in kleineren Hotels zu übernachten, die nicht so viel Wasser verbrauchen, weil sie kleinere Gärten haben. Beim Buffet sollte man nur so viel Essen nehmen, wie man auch essen kann. Natürlich kann man auch Müll vermeiden. Zum Beispiel indem man Wasserflaschen auffüllt, statt immer wieder neue zu kaufen. Leider ist das wegen der Qualität des Leitungswassers nicht überall möglich.

Wie muss die Tourismusbranche reagieren, um positive Trends zu setzen?

Die Branche sollte ihren ökologischen Fußabdruck verkleinern. Wichtig wäre auch, die Reisenden vorher gut darüber zu informieren, worauf sie vor Ort achten können. Das hilft nicht nur Land und Leuten. Auch die Reisenden selbst haben dadurch eine schönere Zeit, indem sie viele spannende Eindrücke gewinnen können.

4/5: Lichter der Welt



Sina und Jan haben ihre Liebe zur Fotografie zum Beruf gemacht und sind leidenschaftliche Weltreisende. Sie betreiben den Reiseblog Lichter der Welt (<https://lichterderwelt.de/>) und organisieren Fotoreisen für Gruppen.

| © Daniel Herrmann

Die Pandemie hat den Blick auf das Reisen verändert

Wir sind während der Pandemie gar nicht gereist. Für uns ist es wichtig, erst wieder zu reisen, wenn wir geimpft sind, um auch die Bevölkerung vor Ort zu schützen. Als Tourist muss man auf jeden Fall verantwortungsbewusst sein. Die Welt ist durch die Pandemie gefühlt für uns wieder größer geworden. Selbst Nachbarländer sind in weite Ferne gerückt. Vorher war es selbstverständlich, dass man mit genug Zeit und Geld einfach überall hinreisen konnte. Wir werden das Reisen künftig auf jeden Fall wieder mehr schätzen. Wir denken, dass es auch bei anderen Leuten so sein kann. Das Gute daran ist, dass diese kurzen und schnellen Reisen, zum Beispiel für zwei Tage nach Mallorca zu fliegen, also diese Fast-Food-Reisen, in Zukunft vielleicht etwas gebremst werden.

Berufliche Situation aktuell und in Zukunft

Beruflich hat uns die Pandemie ebenfalls extrem eingeschränkt. Auf Reisen fotografieren wir für unseren Reiseblog und im Auftrag von Reiseagenturen. Wir bieten auch Fotoreisen an, bei denen wir als Profis mit einer Gruppe reiselustiger Hobbyfotografinnen und -fotografen unterwegs sind. Das ist alles komplett ausgefallen. Wir blicken aber optimistisch in die Zukunft. Wir haben das Gefühl, dass die Menschen weniger den All-inclusive-Urlaub im Fünfsternehotel vermissen, sondern die intensive Begegnung mit unbekannten Ländern und fremden Kulturen. Sie wollen bewusster reisen. Unser Reiseblog und unsere Fotoreisen sind genau darauf ausgerichtet.

Nachhaltigkeit interessiert leider nicht alle

Wir erleben es aber leider auch oft, dass es den Leuten egal ist, ob sie sich im Urlaub korrekt verhalten, weil sie sich einfach mal etwas gönnen wollen. Dabei stehen vor allem die eigenen Interessen im Fokus. Die Umwelt und die Interessen der lokalen Bevölkerung werden manchmal total vergessen. Dabei ist es so wichtig, dass wir alle nachhaltiger reisen. Wir sollten weniger Reisen machen, aber dafür längere, um die Emissionen auf der Hin- und Rückreise zu verringern. Es ist auch sinnvoll, außerhalb der Hauptreisezeit zu reisen, um ganzjährig die Strukturen zu

nutzen, die für den Massentourismus aufgebaut wurden. So können wir den Menschen vor Ort eine Perspektive für das ganze Jahr bieten.

Inszenierung von Reisezielen auf Instagram

Den Selfietrend auf Instagram sehen wir sehr kritisch. Die Leute reisen zu einem angesagten Ort, um dieses eine besondere Bild zu machen. Sie sehen gar nicht, was es darum herum alles gibt. Es ist alles nur auf diesen Moment, auf dieses eine Foto fixiert. Für uns ist das kein Reisen, kein Erleben von anderen Ländern und Kulturen. Es ist nur ein Abfotografieren von einem Bild, das man schon tausendmal gesehen hat. Es geht um eine Inszenierung und nicht um das tatsächliche Erleben. Für die jeweiligen Länder ist es natürlich ein Problem, dass diese Orte völlig überlaufen und vermüllt sind, während andere Regionen Besucherinnen und Besucher verlieren. Wir glauben leider nicht, dass sich das in Zukunft ändern wird.

5/5: FairAway



Betty Wilde ist Contentmanagerin beim Reiseanbieter FairAway(www.fairaway.de), der sich auf nachhaltige Reisen spezialisiert hat. | © privat

Wann hat sich FairAway zum ersten Mal mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt und warum?

Audio1_FairAway

Was bedeutet nachhaltiges Reisen für FairAway?

Nachhaltigkeit hat viele Facetten. Natürlich spielt die Umwelt dabei eine wichtige Rolle. Wir sorgen aber auch dafür, dass das Geld aus dem Tourismus wirklich bei der Bevölkerung vor Ort ankommt. Dafür arbeiten wir mit Reiseprofis, Guides sowie Besitzerinnen und Besitzern von Homestays vor Ort zusammen. Unsere Reisenden unternehmen lokale Aktivitäten, zum Beispiel Kochkurse, übernachten in kleinen Familienpensionen statt in großen Hotels und lernen die Kultur und die Menschen vor Ort wirklich kennen. Der gegenseitige Austausch sorgt für einzigartige Erfahrungen. Darüber hinaus beschäftigen wir uns auch mit der sozialen Komponente der Nachhaltigkeit. In unserem Verhaltenskodex garantieren wir unter anderem faire Arbeitsbedingungen für alle und die Einhaltung der Menschenrechte.

Inwiefern wird die Pandemie das Reisen langfristig verändern?

Wir glauben, dass die Pandemie eine echte Chance für nachhaltiges Reisen ist. Wir haben den Eindruck, dass die Menschen Reisen jetzt mehr zu schätzen wissen. Durch Corona musste jeder und jede Einzelne Verantwortung übernehmen und wir hoffen, dass Reisende auch nach der Pandemie rücksichtsvoller, bewusster und verantwortungsbewusster unterwegs sein werden. Außerdem werden Reiseziele innerhalb Europas beliebter, die man mit dem Zug und ohne Flugzeug erreichen kann.

In der Reisebranche hat sich seit der Pandemie viel verändert. Viele Reiseveranstalter haben ihr Portfolio nachhaltiger gestaltet und sind stärker in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung. Auch an den Urlaubszielen wird an einem nachhaltigeren Verhalten gearbeitet. So hat Frankreich zum Beispiel Inlandsflüge für Strecken verboten, die innerhalb von zweieinhalb Stunden mit dem Zug erreicht werden können. Ein Risiko könnte sein, dass manche Menschen nach der Pandemie so reiselustig sind, dass sie anfangen, ohne Rücksicht auf Verluste zu reisen. Das würde Probleme wie zu viel CO₂-Ausstoß oder Overtourism verstärken. Wir sind aber zuversichtlich, dass die positiven Effekte überwiegen.

Welche Veränderungen hat die Pandemie konkret bei FairAway angestoßen?

Wir haben umgedacht und neue Konzepte entwickelt: Zum Beispiel bieten wir jetzt Online-Kochkurse, live aus Georgien oder Sri Lanka, mit unseren Reiseexpertinnen und -experten an. So können unsere Kundinnen und Kunden sich in der Zeit, in der sie nicht reisen können, trotzdem an ihre Lieblingsorte träumen. Um unser Team vor Ort darüber hinaus zu unterstützen, haben wir außerdem Spenden gesammelt. Es ist sehr wichtig, dass man in so einer Situation zusammenhält.

Wie können Reisen künftig noch nachhaltiger gestaltet werden?

Audio2_FairAway

Welche Trends zeichnen sich in der Reisebranche ab?

Wir sehen definitiv einen Trend zum nachhaltigen und individuellen Reisen. Reisende möchten gerne abseits der ausgetretenen Pfade unterwegs sein, zum Beispiel sind Georgien, die Mongolei, die Kapverden und Rumänien sehr beliebt. Außerdem glauben wir, dass mehr Leute Workations, also die Kombination aus Arbeiten und Urlaub, machen werden. Schließlich arbeiten gerade sehr viele Menschen im Homeoffice, warum also nicht vom Strand aus? Darüber hinaus geht der Trend dahin, länger unterwegs zu sein, anstatt nur für ein Wochenende in eine Stadt zu fliegen. Dieses sogenannte „Slow Travel“ bewirkt, dass Reisende länger vor Ort sind.

Wörterklärungen:

die Welt in Atem halten: hier: Die Corona-Pandemie belastet Menschen auf der ganzen Welt.

die Seele baumeln lassen: sich entspannen; sich ausruhen; es sich gut gehen lassen

nachhaltig: umweltfreundlich; verantwortungsvoll; nicht schädlich für Menschen und Umwelt

bevölkern: hier: Viele Menschen sind an einem Ort.

die Sonnenanbetenden: Personen, die sich gern in die Sonne legen

es herrscht gähnende Leere: Es ist sehr leer. Niemand ist dort.

die Zwangspause, die Zwangspausen: eine Pause, die nicht freiwillig ist

den Horizont erweitern: Neues lernen und neue Erfahrungen machen; neue Perspektiven gewinnen; offen für Neues

in Kauf nehmen: eine negative Seite einer ansonsten guten Sache akzeptieren

sanft: ruhig; friedlich; hier: mit weniger Menschen

berücksichtigen: beachten; denken an; einplanen

tiefgründig: ernsthaft

die Einnahmen: verdientes Geld

verzichten auf: etwas freiwillig nicht mehr benutzen

der Zubringerflug, die Zubringerflüge: ein kurzer Flug zu dem Flughafen, von dem der längere Flug startet

die Klimaanlage, die Klimaanlagen: eine Maschine, die in Räumen für kalte Luft sorgt

vermeiden: etwas nicht tun; hier: keinen oder nur wenig Müll machen

der ökologische Fußabdruck: ein Wert, der angibt, wie viele Ressourcen und Energie eine Person verbraucht und wie viel Müll und Abgase sie produziert. Dieser Wert sollte so niedrig wie möglich sein.

achten auf: beachten; denken an; hier: sich so verhalten, dass es gut für die Umwelt ist

leidenschaftlich: sehr engagiert; begeistert von einer Sache; etwas sehr gern tun; etwas mit Leidenschaft machen

impfen: ein flüssiges Medikament mit einer Spritze unter die Haut geben, um vor einer Krankheit zu schützen

in weite Ferne rücken: sehr weit weg sein

einschränken: begrenzen; weniger Möglichkeiten haben

reiselustig: gern und viel reisen

ausgerichtet sein auf: hier: sich an etwas oder jemandem orientieren

sich etwas gönnen: sich selbst Wünsche erfüllen

angesagt sein: beliebt sein; populär sein

überlaufen (Adj.): zu viele Besucher; zu voll

vermüllt: voll von Müll

der Contentmanager, die Contentmanagerin: eine Person, die sich in einem Unternehmen um die Speicherung, Verwaltung und Verarbeitung von Daten kümmert

viele Facetten haben: vielfältig sein; verschiedenartig; unterschiedliche Seiten haben

der Homestay, die Homestays: Eine Familie vermietet im eigenen Haus ein paar Zimmer an Touristen und macht auch Ausflüge mit ihnen.

der Verhaltenskodex: die Gesamtheit von Regeln und Prinzipien, die das Verhalten einer Person oder eines Unternehmens bestimmen

die Einhaltung der Menschenrechte: Menschenrechte sind universelle Rechte, die jeder Mensch hat, wie das Recht auf Leben, oder dass der eigene Körper nicht verletzt wird oder dass man seine Meinung sagen kann. Viele Staaten haben in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ 1948 versprochen, sich daran zu halten. Manche tun es aber nicht und verletzen sie weiterhin, zum Beispiel im Krieg.

das Portfolio, die Portfolios: hier: das Angebot an Produkten und Leistungen

ohne Rücksicht auf Verluste: unbedingt; wild entschlossen; hier: nicht auf die Umwelt und die anderen Probleme des Massentourismus achten und nur an sich selbst denken

überwiegen: hier: mehr sein

abseits der ausgetretenen Pfade: an Orten, wo nicht so viele Touristen oder Reisende sind